

# Gesundheit braucht Politik

verein  
demokratischer  
ärztinnen und  
ärzte



Zeitschrift für eine soziale Medizin

Nr. 2/2019 | Solibeitrag: 5 Euro



Von Halbgöttern bis Kritische  
Mediziner\*innen  
Ärztliches Selbstverständnis heute

# Inhalt

- 3 Editorial
- 4 *Bernd Kalvelage*: Dr. Jekyll and Mr. Hyde – zum Wandel des Arztbildes
- 7 *Kai-Uwe Helmers*: Mein ärztliches Selbstverständnis und Selbstbild
- 9 *Lisa Richter*: Bleibender sozialer Abstand. Die soziale Herkunft von Humanmediziner\*innen und die Arzt-Patienten-Beziehung
- 13 *Hagen Kühn*: Habitualisierung ökonomischer Imperative. Ärztliche Tätigkeit im kommerzialisierten Krankenhaus
- 16 *Thomas Kunkel / Nadja Rakowitz*: Nur eine Seite der Medaille. Sebastian Klinkes Überlegungen zum beruflichen Selbstverständnis von Ärzt\*innen im DRG-Krankenhaus
- 19 *Mareike Ledigen*: Medizin mit Scheuklappen. Mögliche Gründe für die geringe Beachtung sozialer Dimensionen von Gesundheit in medizinischer Theorie und Praxis
- 22 *Hans-Ulrich Deppe*: Bündnispartner oder Gegner im Klassenkampf? Soziologie des niedergelassenen Arztes (1976)
- 24 *Elena Beier*: Schwangerschaftsabbrüche – Tabuthema an den Universitäten
- 26 *Felix Ahls*: What the Fuck is Kapitalverhältnis? Selbstverständnis der Kritischen Medizinstudent\*innen
- 27 *Peter Hoffmann*: Selbstbezogenheit statt Selbstkritik. Bericht vom diesjährigen Ärztetag in Münster
- 29 Ärzteopposition. Oppositionelle Listen stellen sich vor

Liebe vdää-Mitglieder,

Kommunikation ist einfacher per Email als per Post. Wir haben aber noch immer nicht die Emailadressen von allen Mitgliedern. Wenn Ihr uns Eure Mailadresse noch nicht gegeben habt oder wenn Ihr eine neue Mailadresse habt, gebt Sie uns bitte.

Gleiches gilt für die Postadresse und die Bankverbindung, falls Ihr uns eine Einzugsermächtigung gegeben habt. Es erspart uns Bürokratie, wenn wir das rechtzeitig von Euch bekommen.

Bei der Gelegenheit möchten wir auch daran erinnern, Euren Vereinsbeitrag an Eure evtl. neue berufliche Situation anzupassen.

Herzliche Grüße aus der Geschäftsstelle

# Termine

- 27.07.2019 **Sitzung des erweiterten Vorstands**  
Erfurt, 11-17 Uhr
- 17.08.2019 **Treffen des AK Ambulante Versorgung**  
in Berlin, 11-17 Uhr
- 17.08.2019 **Treffen des AK KH**  
in Kassel, 11-17 Uhr
- 15.-17.11.2019 **JHV in Göttingen zum Thema Digitalisierung und Big Data**

## Der vdää

ist bundesweit organisiert; er setzt sich für eine soziale Medizin, für die Demokratisierung der Gesundheitsversorgung und der Strukturen der ärztlichen Standesvertretung ein. Er nimmt Einfluss auf die Gesundheitspolitik und unterstützt den Widerstand gegen die Ökonomisierung der Medizin.

Sollten Sie von uns informiert werden wollen, so setzen Sie sich bitte mit unserer Geschäftsstelle in Verbindung. Gerne können Sie sich auch online über den vdää-Newsletter auf dem Laufenden halten. Die Zeitschrift »Gesundheit braucht Politik« ist die Vereinszeitung, die viermal jährlich erscheint. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Vereinsmeinung wieder.

## Redaktion

Felix Ahls, Elena Beier, Kai-Uwe Helmers, Thomas Kunkel, Mareike Ledigen, Eva Pelz, Nadja Rakowitz, Andrea Schmidt, Ben Wachtler, Bernhard Winter

## Impressum

Gesundheit braucht Politik

2/2019 ISSN 2194-0258

Hrsg. vom Verein demokratischer Ärztinnen und Ärzte

V.i.S.d.P. Thomas Kunkel /

Bernhard Winter

## Bilder dieser Ausgabe

Titelbild: TashaKamrowski\_  
Pexels\_forest-mirror-reflection-  
1188410

Flickr, Pixabay, Pexels, Bratispixel

## Geschäftsstelle:

Kantstraße 10, 63477 Maintal

Telefon 0 61 81 – 43 23 48

Mobil 01 72 – 1 85 80 23

Fax 0 61 81 – 49 19 35

Email info@vdaae.de

Internet www.vdaae.de

Bankverbindung:

Postbank Frankfurt

IBAN: DE97500100600013747603

BIC: PBNKDEFFXXX

Satz/Layout Birgit Letsch

Druck Druckerei Grube

# Editorial

## Donnergrollen, Lichtblitze, Nebelschwaden

»Donnergrollen, Lichtblitze, Nebelschwaden, dann treten sie ins Scheinwerferlicht – die Fascinating Drums! Schon nach wenigen Takten wird allen klar: Hier erleben wir einzigartige Trommelkunst auf höchstem Niveau!« Damit wirbt die auf Military Tattoos beliebte rein männliche Trommlertruppe »Fascinating Drums«, die die Eröffnungsveranstaltung des diesjährigen Deutschen Ärztetages (DÄT) im westfälischen Münster umrahmte. In Phantasie-Uniformen, die an Militärs des 18. Jahrhunderts angelehnt waren, gaben sie eine durchaus virtuose Darbietung, die militärischen Drills durchscheinen lies. Immerhin ist an dem Auftritt bezeichnend dafür, welcher Ästhetik zumindest ein Teil der Ärzteschaft heute noch anhängt – oder vielleicht auch schon wieder.

Donnergrollen gab es auch sonst auf den DÄT. Wie sollte auch eine Spezies, die sich permanent angefeindet und in ihrer Existenz bedroht fühlt, anders reagieren? Nebelschwaden stiegen nicht nur bei der Rede von Bundesgesundheitsminister Spahn auf. Ja es gab auch Lichtblitze auf diesem Ärztetag. Mehr dazu findet sich in diesem Heft in dem Beitrag von Peter Hoffmann. Anlässlich des Ärztetages stellen in diesem Heft oppositionelle Listen aus den Kammern Hamburgs, Berlins, Bayerns, Baden-Württembergs und Hessens ihre Arbeit dar. Dabei werden neben vielen Gemeinsamkeiten unterschiedliche Akzentuierungen deutlich. Unter jungen Ärzt\*innen und Medizinstudierenden hat sich ein Netzwerk gebildet, das quer zur herrschenden Gesundheitspolitik steht. Felix Ahls stellt die Projekte der Kritischen Mediziner\*innen vor. Konkret beschreibt Elena Beier, wie Kritische Mediziner\*innen zusammen mit anderen Gruppierungen erreichen wollen, dass das Thema Schwangerschaftsabbrüche verpflichtend im Medizinstudium gelehrt wird.

Während der DÄT sich ausführlich dem Thema Ärztegesundheit widmete und ein Bild förderte, das ausschließlich Ärzt\*innen als ständig überlastete Berufsgruppe im Gesundheitswesen sieht, ist der Schwerpunkt dieser Ausgabe von GdP einer Kritik des Selbstbildnisses der Ärzteschaft gewidmet. Bernd Kalvelage beschreibt den unter dem Ökonomisierungsdruck des Gesundheitswesens erfolgten Wandel des Arztbildes in den letzten 50 Jahren. Kai-Uwe Helmers stellt sein Selbstverständnis als Arzt in der Primärversorgung sowie die daraus zu erhebenden gesundheitspolitischen Forderungen dar. Hagen Kühn untersucht, wie sich unter der fortschreitenden Kommerzialisierung der Krankenhäuser die Anforderungen an Ärzt\*innen verändert. An Hand eines Textes von Sebastian Klinke wird von Thomas Kunkel und Nadja Rakowitz das Selbstverständnis von Krankenhausärzt\*innen unter DRG-Bedingungen kritisch diskutiert. Ein historischer Text von Uli Deppe hinterfragt von einem klassenanalyti-

schen Standpunkt aus die Rolle und das Selbstverständnis der Ärzt\*innen.

Mareike Ledigen geht der Frage nach, warum in der ärztlichen Praxis häufig die soziale Situation von Patient\*innen ausgeblendet wird und was dagegen zu tun wäre. Ergänzt wird die Sicht auf das Arzt-Patient-Verhältnis durch Lisa Richter, die untersucht, welche Rolle dabei die soziale Herkunft von Ärzt\*innen spielt.

Dieser Ausgabe unserer Zeitschrift liegt ein Flyer der Gewerkschaft ver.di bei, der die ver.di Fachkommission Ärztinnen und Ärzte vorstellt. Viele von den in dem Flyer vorgestellten Ärzt\*innen sind auch Mitglieder des vdää. Auch die Wahl der Gewerkschaft und die Entscheidung zu einer Mitgliedschaft ist ein Beitrag zum Selbstverständnis als Ärzt\*in in dieser Gesellschaft.

Der neu gewählte Präsident der Bundesärztekammer präsentierte bald nach seiner Amtseinführung ein gänzlich anderes Selbstverständnis, in dem er eine Zuzahlung für GKV-Versicherte forderte, wenn sie häufig einen Arzt aufsuchen. Ärztliche Opposition wird in Zukunft wieder an Bedeutung gewinnen.

Wir wünschen viel Spass beim Lesen

*Bernhard Winter*

### **»Gesundheit braucht Politik – Zeitschrift für eine soziale Medizin« – im Abonnement**

Die Zeitschrift des vdää ist inhaltlich längst mehr als eine reine Vereinszeitschrift. Wir machen vier Themenhefte pro Jahr zu aktuellen gesundheitspolitischen Problemen, die sich hinter anderen gesundheitspolitischen Zeitschriften im deutschsprachigen Raum nicht verstecken müssen. Vereinsmitglieder bekommen die Zeitschrift kostenfrei zugesandt.

Wer nicht Vereinsmitglied ist, hat die Möglichkeit, die »Zeitschrift für eine soziale Medizin« zum Preis von 26 Euro oder als Studentin oder Student für 10 Euro im Jahr zu abonnieren.

Ein Probeabo besteht aus zwei Ausgaben und kostet ebenfalls 10 Euro.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle: [info@vdaae.de](mailto:info@vdaae.de)



Liebe LeserInnen und Leser von  
***Gesundheit braucht Politik,***

wenn Sie ***Gesundheit braucht Politik*** gerne vollständig lesen wollen

- und **nicht Mitglied des vdää** sind, dann abonnieren Sie gerne die Zeitschrift (4 Ausgaben pro Jahr) zum Preis von 26 Euro, Studierende zum Preis von 10 Euro.
- Als **Mitglied des vdää** bekommen Sie die Papierfassung der Zeitschrift immer per Post und auf Anfrage schickt Ihnen die Geschäftsstelle auch die vollständige pdf-Datei per Mail.
- Wenn Sie es zunächst mit einem Probeabo versuchen wollen (2 Ausgaben à 10 Euro), dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung.

**Mehr Informationen in der Geschäftsstelle des vdää:**

Tel: 06181 – 432 348

[info@vdaeae.de](mailto:info@vdaeae.de)